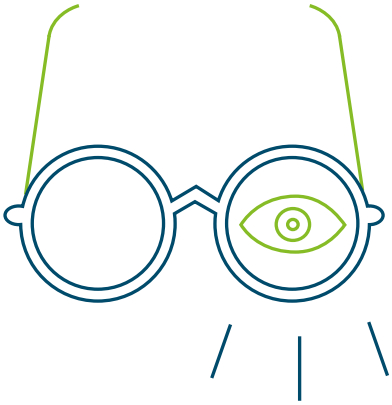
HOCHSCHUL ENTWICKLUNGS PLAN 2026 – 35

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL



INHALT

EINLEITUNG: verstehen. vermitteln. gestalten. 3

FORSCHUNG: **verstehen.** vermitteln. gestalten. 6
STUDIUM UND LEHRE: verstehen. **vermitteln.** gestalten. 9
THIRD MISSION: verstehen. vermitteln. **gestalten.** 12

ANLIEGEN, DIE VERBINDEN. 14
Gleichstellung, Diversität, Inklusion 14
Nachhaltigkeit 15
Internationales 17

STRUKTUREN, DIE TRAGEN. 18
Organisation und Personal entwickeln 18
Infrastruktur zukunftsorientiert gestalten 19
Chancen der Digitalisierung und KI nutzen, Governance harmonisieren 19

EINLEITUNG

verstehen. vermitteln. gestalten.

Die Bergische Universität richtet ihre Aktivitäten auf die drei Missionen Forschung, Lehre und Third Mission aus und folgt damit ihrem **gesetzlichen Auftrag.** Integriert in diese drei Missionen sind unsere Ansprüche in der Gleichstellungs-, Diversitäts- und Inklusionsförderung. Digitalität sehen wir als Normalfall, ebenso nachhaltigkeitsorientiertes Arbeiten.

Unseren Auftrag übersetzen wir an der Bergischen Universität in ein **Universitätsleitbild** und ein **Leitbild Lehre** sowie in strategische Ziele, die wir dann in operative Ziele und Arbeitsprogramme konkretisieren. Dies geschieht unter Einbeziehung der Fakultäten, der Verwaltung und Zentralen Einrichtungen, der Gremien und – natürlich – der Studierendenschaft. Über zahlreiche Veranstaltungen, insbesondere zum Leitbild Lehre, waren nicht nur AStA und Fachschaften, sondern auch Studierende als Einzelne zur Mitwirkung eingeladen.

Auf der Basis des im Jahr 2025 von Rektorat, Senat und Hochschulrat beschlossenen Leitbildes beschreibt der vorliegende Hochschulentwicklungsplan die strategischen Ziele und die Wege zu ihrer Erreichung in einer 10-Jahres-Perspektive. Die konkrete Umsetzung in den Fakultäten, in der Verwaltung und in den Zentralen Einrichtungen ist Gegenstand von kürzeren **Arbeitsprogrammen bzw. Fakultätsentwicklungsplänen.** Vieles von dem, was wir tun, ist nicht Ziel oder Zweck in sich selbst, sondern „Umzu"-Aktivität: Wir tun es, um unsere eigentlichen Ziele zu erreichen. Dafür müssen wir uns auch mit uns selbst und den Bedingungen unserer Arbeitsfähigkeit befassen. Nicht immer lässt sich eine trennscharfe Ziel-Mittel-Hierarchie angeben. Wir sind eine Universität.

Wir fühlen uns der Wahrheitssuche verpflichtet. Dies zu betonen weist angesichts der aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft programmatische und methodische Qualitäten auf: Empörungs- oder Meinungsdiskurse sind für uns ggf. Einstieg, niemals aber Modus unserer wissenschaftsgeleiteten Diskurse. In diesen suchen wir nach wohlbegründeten Argumenten und Positionen, die ihrerseits ständig der Falsifizierbarkeit und Weiterentwicklung unterliegen. Wissenschaftlich begründete Argumente sind etwas anderes als Meinungen. Die Programmatik einer Universität zielt auf erstere. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu fördern und zu verbreiten und damit viele Menschen zu einer aktiven Rolle in unserer demokratischen Gesellschaft zu coachen, ist unsere Mission. Dabei interessiert uns nicht nur die wissenschaftliche Analyse von Problemen, sondern letztlich deren Lösung. Und dies nicht nur theoretisch, sondern auch mit Gestaltungsanspruch bis hin zu konkretem, persönlichem Engagement von Universitätsangehörigen auch außerhalb der Universität. Durch wissenschaftlich begründetes Entscheiden und Handeln kann gesellschaftlicher Mehrwert im privaten wie öffentlichen Sektor entstehen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir Vernetzungs- und Verbund-Initiativen. Auch der vorliegende Hochschulentwicklungsplan ist vernetzt gedacht. Er wird ausschließlich digital präsentiert und bietet zunächst einen Überblick in Form von Hauptkapiteln, die vielfach in verwandte Planungsthemen und

Arbeitsgebiete verlinkt sind. Zudem sind auch das Universitätsleitbild und das Leitbild Lehre vielfach mit dem Hochschulentwicklungsplan verlinkt.

UNSERE MISSIONEN

FORSCHUNG	STUDIUM UND LEHRE	THIRD MISSION
> Profilierung schärfen	> Qualität des Studiums steigern	> Vernetzungsgelegenheiten schaffen
> Innovative Köpfe gewinnen und fördern	> Innovationen in der Lehre stärken	> Third Mission Formate stärken
> Vernetzung stärken	> Bildung für die Gesellschaft fördern	> Third Mission Aktivitäten unterstützen

ANLIEGEN, DIE VERBINDEN.

GLEICHSTELLUNG, DIVERSITÄT, INKLUSION	NACHHALTIGKEIT	INTERNATIONALES
> Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Inklusion verwirklichen	> Nachhaltigkeitskultur etablieren	> International studieren
> Vielfalt sichtbar machen und nutzen	> Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Third Mission verankern	> International forschen
> Diskriminierung vermeiden	> Nachhaltigkeitscampus entwickeln	> Internationalität regional verankern

STRUKTUREN, DIE TRAGEN.

> Organisation und Personal entwickeln
> Infrastruktur zukunftsorientiert gestalten
> Chancen der Digitalisierung und KI nutzen, Governance harmonisieren

Das Forschungskapitel beschreibt das wissenschaftliche Arbeitsprofil und die Ambitionen der Bergischen Universität sowie die Unterstützungsstrukturen für die vielen kreativen Köpfe, die unsere Forschung voranbringen. Wir haben u.a. vier Aktivitätsfelder definiert, die die Entwicklung von größeren, fokussierten Forschungsverbünden für Zukunftsthemen erleichtern sollen. Mit anderen Hochschulen sowie Außeruniversitären Forschungseinrichtungen bauen wir verstärkt Allianzen auf.

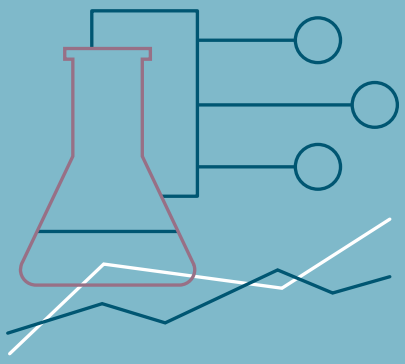
Das Kapitel zu Studium und Lehre beschreibt unseren Anspruch, Studiengangsentwicklung als gemeinsame, die Fakultäten vernetzende Gestaltungsaufgabe wahrzunehmen, die Lehrqualität sowie gezielte Unterstützungs- und Beratungsangebote immer weiter zu entwickeln und damit den Erfolg unserer Studierenden zu beflügeln. Vernetzung ist immer wieder ein Leitmotiv: mit Schulen, aber auch mit anderen Playern und Partner*innen, zum Beispiel in der Entwicklung des gemeinsamen Studienprogramms für Grundschullehrkräfte mit der RWTH Aachen. Wir sind auch hier Team-Player.

In der Third Mission zeigen sich besonders deutlich konstitutive Merkmale der engen Verbundenheit der Bergischen Universität mit dem Bergischen Land. Das Bergische Land ist stolz auf seine Hidden Champions und die familiengeprägte, mittelständische Unternehmenslandschaft. Ein Netzwerk regionaltypischer, oft bis heute eigentümer*innengeführter Unternehmen stützt auch die Arbeit an der Bergischen Universität und ihre Studierenden, nicht zuletzt durch Deutschlandstipendien. Für Unternehmen ebenso wie für öffentliche Arbeitgeber*innen, Profits wie Non-Profits und insbesondere auch Schulen sind wir engagierte Partnerin. Absolvierende bleiben unser wichtigster Transfer in die Praxis. Ein besonderes landesseitiges Interesse besteht an Lehrkräftebildung und MINT-Absolvierenden. Dessen sind wir uns bewusst. Mit unserem UniService Third Mission unterstützen wir das Engagement aller Universitätsangehörigen, mit Lösungen einen Beitrag zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten.

Querschnittsthemen widmen wir eigene Abschnitte: Gleichstellung, Diversität, Inklusion; Nachhaltigkeit und Internationales. Ebenso den Strukturen, die unsere Arbeit unterstützen: Organisations- und Personalentwicklung; Digitales; und nicht zuletzt der Infrastrukturentwicklung – angesichts des Sanierungs- und Investitionsstaus an vielen deutschen Universitäten auch an der Bergischen Universität ein herausforderndes Themenfeld.

Die Hauptkapiteltexte weisen – unter Nennung einzelner konkreterer Beispiele an bestimmten Stellen – eine große Flughöhe auf. Für Details und konkrete Umsetzungsvorhaben verweisen wir auf die Arbeitsprogramme bzw. Fakultätsentwicklungspläne, die jeweils verlinkt sind. Vorteil der digitalen Präsentationsform ist auch: Die Texte können und sollen leben. Dazulernen ist Teil unseres Selbstverständnisses; das soll und wird sich auch an unseren Planungsdokumenten zeigen. Diese Dynamik ist vorgesehener Teil der Planung und wird jeweils gekennzeichnet. Neues und Innovatives ist an der Bergischen Universität sowohl in unseren Inhalten als auch in der Form willkommen.

Viel Freude beim Lesen und Mit-Denken!



FORSCHUNG

verstehen. vermitteln. gestalten.

Als junge aufstrebende Universität in einer dynamischen und traditionsreichen Region verfügt die Bergische Universität über eine breite Basis an Kompetenzen und eine exzellente Forschungscommunity. Menschen gewinnen und kommunizieren hier Erkenntnisse für Menschen. Wir sind nah an den Bedürfnissen der Gesellschaft und verstehen uns als Ort von Entwicklungen und Innovationen. Durch die Verzahnung exzellenter disziplinärer und interdisziplinärer Grundlagenforschung mit Offenheit für praktische Anwendungen werden wir die Zukunft nachdrücklich beeinflussen. Darin liegt die Chance, Lösungen für regionale und globale Herausforderungen zu entwickeln.

In den Jahren 2026-2035 werden wir durch eine weiterentwickelte Profilierung in der Forschung unsere Kompetenzen schärfen und sichtbarer machen. Dies gelingt durch die Gewinnung und Förderung besonders vielversprechender und innovativer Wissenschaftler*innen sowie durch eine noch stärkere Vernetzung innerhalb der Bergischen Universität und mit externen Partner*innen.

I. Profilierung schärfen:
Profillinien, Aktivitätsfelder, Interdisziplinäre Zentren

Die neun Fakultäten der Bergischen Universität und die ihnen zugeordneten Professuren zeichnen sich durch ihre große Fächerpluralität und umfassende fachliche Expertise aus. Durch fortlaufende disziplinäre Forschung generieren sie so die essenzielle Grundlage für Inter- und Transdisziplinarität. Diese Breite der Wissenschaft spiegelt sich insbesondere in unseren **Profillinien** wider, die die gesamte Forschungslandschaft der Bergischen Universität durchziehen, von Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften über naturwissenschaftliche Forschung bis zu Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften.

AKTIVITÄTSFELDER
Technology Towards Zero-Waste and Zero-Carbon
Next Generation Learning, Teaching, Knowledge Transfer
Shaping Sustainable Societal Transformation
AI for Empowering the Future

Angesichts globaler Herausforderungen definieren wir **Aktivitätsfelder**, die Fragen der Zukunftsgestaltung adressieren und dabei eine disziplinübergreifende Betrachtung erfordern. Die Aktivitätsfelder schaffen Räume für Kommunikation und Vernetzung. Sie führen in einzigartiger Weise die disziplinären Stärken der Fakultäten und ihrer Wissenschaftler*innen zusammen und bilden so den Nährboden für die Entwicklung neuer Ideen für Interdisziplinäre Zentren, drittmittelfinanzierte Projekte und weiterer Initiativen.

Wir stärken unsere **interdisziplinären Zentren** als Forschungsverbünde mit hohem Potenzial. Sie werden auf Initiative unserer Wissenschaftler*innen in einem selbstorganisierten Bottom-up-Verfahren gegründet und erfüllen die Ansprüche international sichtbarer Spitzenforschung. Durch den Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen werden so klar umrissene Forschungsthemen von strategischer und profilbildender Bedeutung vorangetrieben, die sich durch ein ambitioniertes Forschungsprogramm auszeichnen.

Über diese Profilierung hinaus ist sich die Bergische Universität der allgemeinen Bedeutung der Grundlagenforschung als fundamentaler Eckpfeiler aller ihrer Tätigkeiten bewusst: Ohne Grundlagenforschung, die alle Bereiche der Forschung umfasst, können keine wissenschaftlichen Fortschritte erzielt, Anwendungen entwickelt und Antworten auf globale Herausforderungen gefunden werden. Wissenschaftliche Arbeiten zu veröffentlichen, Projekte einzuwerben und zu bearbeiten, Kooperationen aufzubauen und die entstandenen Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu kommunizieren macht diese Arbeit sichtbar. Diese Sichtbarkeit soll durch das neue **Forschungsinformationssystem** und die **Publikationspreise** weiter erhöht werden.

Zur Stärkung von Forschungsschwerpunkten wird die Bergische Universität die Vernetzung mit außeruniversitären Partnern intensivieren. Dies gelingt insbesondere durch die Ermöglichung gemeinsamer Berufungen sowie die gemeinschaftliche Nutzung von Forschungsinfrastruktur.

II. Innovative Köpfe gewinnen und fördern: Innovative Wissenschaft braucht innovative Personen

Fakultäten und Rektorat sind sich der hervorgehobenen Bedeutung von Professuren und ihrer Besetzung für die Forschungsstärke und die strategische Profilierung der Bergischen Universität bewusst. Auf der Basis unseres Forschungsprofils richten wir Professuren an aktuellen und zukünftigen Forschungsfragen aus.

Um begabte Wissenschaftler*innen für uns zu begeistern, setzen wir verstärkt auf das Tenure-Track-Modell für frühe Erstberufungen und angemessene Ausstattungen der Professuren. Berufungsverfahren werden zügig und transparent durchgeführt. Die Erfüllung ambitionierter **Gleichstellungsziele** ist für uns selbstverständlich.

Die grundsätzliche Arbeits- und Forschungsfähigkeit aller Professuren erreichen die Fakultäten durch angemessene Investitionen und Ausstattungen. Ausschreibungen und Besetzungen von Professuren erfolgen proaktiv. Professuren von fakultätsübergreifendem strategischem Interesse werden auch mit außerordentlicher Unterstützung des Rektorats zu Leuchttürmen entwickelt. Bei übergeordnetem Interesse, um beispielsweise die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Bergischen Universität als Ganzes zu erhöhen oder eine gezielte Stärkung in bestimmten Forschungsfeldern zu erreichen, können Professuren in Ausnahmefällen auch unter Ausschreibungsverzicht besetzt werden. Auch dabei gelten selbstverständlich unsere Gleichstellungs- und Inklusionsziele.

Neben dem Ausbau neuer Strukturen und Themenschwerpunkte legt die Bergische Universität Wert auf den erfolgreichen Einsatz etablierter Expertise: Die BUW Senior Fellow Förderung bietet herausragenden Forscher*innen die Möglichkeit, innovative Ideen zunächst auch unabhängig von externen Förderinstrumenten zu verfolgen. Durch die Einrichtung der neuen BUW Distinguished Professorships können wir zudem Professor*innen, die maßgeblich an der Entwicklung ihres Wissensgebiets beteiligt waren, aber für reguläre Professuren nicht gewinnbar sind (z. B. weil sie aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind), auszeichnen und in unsere Forschung einbinden. Altersdiskriminierung wirken wir im Einklang mit unserem Anspruch wissenschaftlicher Leistungsorientierung auch so entgegen.

Auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten wir ein inspirierendes, unterstützendes und mitnehmendes Forschungsumfeld. Wir entwickeln passgenaue Maßnahmen für Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen und fördern aktiv verschiedene **Wege zur Professur**.

Das universitätsinterne Forschungsförderprogramm **FORIS** bietet insbesondere für Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen, aber auch für zu entwickelnde Verbünde niedrigschwellige Möglichkeiten für eine Sichtbarkeit und Anfinanzierung. Mithilfe verschiedener, jeweils zielgruppenadäquater Förderlinien begleitet die Bergische Universität mit FORIS Forschende zur Antragsfähigkeit bei renommierten externen Drittmittelquellen.

Die Bergische Universität verfügt über ein Portfolio an Instrumenten für die Sensibilisierung ihrer Wissenschaftler*innen hinsichtlich jeglicher Art von **Diskriminierung**, **wissenschaftlichem Fehlverhalten** und zur **Informationssicherheit**. Das Rektorat wird die Wirksamkeit dieser Instrumente kontinuierlich evaluieren und die Weiterentwicklung eng begleiten.

III. Vernetzung stärken: Verbundforschung und Drittmittel

Die Kommunikation zwischen den Forschenden der Bergischen Universität wird durch verschiedene, vom Rektorat gemeinsam mit Forschenden initiierte und unterstützte Plattformen erleichtert (Neuberufenenempfang, Forschungstreffen, Aktivitätsfelder-Workshops etc.). Transparente, durch wissenschaftliche Begutachtungen gesteuerte Förderinstrumente sowie Kommunikationsformate werden weiter gepflegt und zielorientiert ausgebaut.

Eine intensive wissenschaftliche Vernetzung an der Bergischen Universität erfolgt in gemeinsamen Forschungsprojekten innerhalb der **Profillinien, Aktivitätsfelder** und **interdisziplinären Zentren.** Ziel ist hier die Vorbereitung und Einwerbung großer nationaler und internationaler Förderformate, die finanziell unterlegter Ausdruck erfolgsorientierter Vernetzung sind. Aufgrund des noch nicht ausgeschöpften möglichen Verhältnisses von Grundfinanzierung zu Drittmittelfinanzierung können und müssen wir an der Bergischen Universität einen starken Fokus auf Drittmitteleinwerbung und insbesondere auf die Einwerbung von Verbundforschungsprojekten legen (Stand: 01.01.2026). Bei den Wissenschaftler*innen soll hierfür durch gezielte Beratung ein erhöhtes Bewusstsein geschaffen werden. Auch die Möglichkeiten zur Spitzenforschung durch Grants des European Research Council werden verstärkt adressiert, beispielsweise bei Berufungen oder durch Beratungsmaßnahmen. Das Rektorat unterstützt diesen Kulturwandel durch geeignete Anreize. Koordinierte Programme wie Sonderforschungsbereiche, Forschungsgruppen und Graduiertenkollegs der DFG sowie BMFTR-, EU- und andere drittmittelgeförderte Forschungsverbünde (wie z. B. Akademieprojekte) ermöglichen langfristige und anspruchsvolle Forschung sowie die strukturierte Doktorand*innenausbildung. Sie sind ein Ausdruck unserer kollaborativen, innovativen und vernetzten Forschungskultur; ihre Anbahnung, Beantragung und Ansiedlung an der Bergischen Universität wird durch umfangreiche und individuell zugeschnittene Maßnahmen unterstützt.

Daneben setzen wir auch in unseren Forschungsaktivitäten auf die **Vernetzung mit gesellschaftlichen Akteur*innen und Förderer*innen**.

STUDIUM UND LEHRE

verstehen. **vermitteln.** gestalten.

Die Bergische Universität verbindet Vielfalt und Gemeinsamkeit, Fächerpluralität und Interdisziplinarität, Forschung und Praxisbezug in einem breiten und attraktiven Studienangebot. Wir verstehen Lehre und Forschung als eng verbundene Kernaufgaben unserer Universität. In der Lehre fühlen wir uns der humboldtschen Idee einer „Bildung durch Wissenschaft“ verpflichtet. Unser Ziel ist es, unsere Studierenden auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen und die Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft, Wissenschaft und Berufswelt bestmöglich vorzubereiten.

In den Jahren 2026-2035 werden wir die Qualität des Studiums entsprechend unseres **Leitbilds Lehre** weiter steigern, Innovationen in der Lehre fördern und unserer gesellschaftlichen Verantwortung durch ein differenziertes Studiengangsportfolio sowie gezielte Weiterbildungsaktivitäten gerecht werden.

I. Qualität des Studiums steigern: Unterstützung, Flexibilisierung, Studiengangsentwicklung

Unsere Studierenden unterstützen wir auf ihrem Weg von der **Studienorientierung** bis zum erfolgreichen Abschluss und fördern so den Studienerfolg. Die Angebote zur Studienorientierung werden durch die stärkere Integration von Online-Self-Assessments mit dem Ziel weiterentwickelt, eine reflektierte und fundierte Studiengangsentscheidung zu ermöglichen und Studienabbrüche zu reduzieren. Wir unterstützen Studierende in allen Phasen des Studiums durch ein differenziertes Beratungs- und Unterstützungsangebot. Die Studieneingangsphase ist dabei für den Studienerfolg insbesondere angesichts heterogener Startvoraussetzungen von zentraler Bedeutung. Für die Schließung individueller Wissenslücken bzw. Auffrischung grundlegender, für ein erfolgreiches Studium zentraler schulischer Kompetenzen hat sich einerseits das **Werkstattkonzept** fakultäts- und studiengangsübergreifend als wirksam erwiesen, sodass wir es systematisch weiterentwickeln. Andererseits können fehlende Voraussetzungen in vielen Fällen schon durch die Absolvierung (digitaler) Ergänzungskurse aufgefrischt werden, die gezielt am individuellen Ergänzungsbedarf ansetzen. Gemeinsam mit der TU Dortmund und der RWTH Aachen haben wir ein **Reformmodell** entwickelt, in dem Studierende ihre individuelle Regelstudienzeit durch die erfolgreiche studienbegleitende Teilnahme an solchen Angeboten erhöhen können. Dieses Modell eines virtuellen nullten Semesters werden wir ab 2026 nach und nach in allen Studiengängen etablieren.

Der Bedarf nach einer angemessenen, flexibleren Organisation von Studium und Lehre ergibt sich aus der stärkeren Diversifizierung von Bildungsbiographien und Lebensumständen. Wir identifizieren gemeinsam mit den Fakultäten zielgruppengerecht Möglichkeiten der Flexibilisierung und schaffen Freiräume für eine Gestaltung individualisierter Studienverläufe. Dabei wollen wir „über den Tellerrand hinausschauen“ und Wahlangebote entwickeln, die den Blick in andere Disziplinen, in die Praxis und in andere Länder und Kulturen ermöglichen und fördern. Wir verbessern die Abstimmung, heben Synergien und nutzen Daten aus (formativen) Evaluationen konsequent, um Studierende auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss (noch) besser zu unterstützen und mehr Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen.

Ein attraktives Studiengangsportfolio ist Grundvoraussetzung, um Studierende zu gewinnen. Die Studiengangsentwicklung stärken wir als gemeinsame strategische Aufgabe. Fakultäten entwickeln in engem Austausch mit dem Rektorat ihre Studienangebote für unterschiedliche Zielgruppen weiter; hierzu werden Entscheidungskriterien abgestimmt und systematisch genutzt. So stellen wir den nachhaltigen Erfolg von Studiengängen sicher, die zielgruppenadäquat gestaltet und eng zwischen Forschung und Lehre verzahnt sind. Für den nachhaltigen Erfolg von Studiengängen ist entscheidend, dass wir Studieninteressierte mit unseren Angeboten erreichen. Wir werden daher das Studiengangsmarketing als gesamtuniversitäre Aufgabe professionalisieren und stärken. Dazu entwickeln wir ein handlungsleitendes, abgestimmtes Konzept, das zentral koordiniert und unterstützt wird und so die Anstrengungen der Fakultäten synergetisch verstärkt.

II. Innovationen in der Lehre stärken: Anerkennungskultur, Hochschuldidaktik, Qualitätsmanagement

Wir verstärken die Anerkennungskultur für Leistungen in der Lehre. Dazu gehört, dass wir Leistungen und Qualifikationen in der Lehre bei der Gewinnung wissenschaftlichen Personals und der Berufung von Professor*innen angemessen und systematisch berücksichtigen. Zusätzlich zum etablierten Lehrpreis „Lehrlöwe“ entwickeln wir Kommunikationsformate, die besondere Leistungen und Innovationen in der Lehre intern und extern sichtbar machen und würdigen. Wir unterstützen systematisch die Einwerbung von Drittmitteln für Lehrinnovationen und stoßen strategisch bedeutsame innovative Entwicklung unter anderem durch den universitätsinternen **Innovationsfonds Lehre** an. Erfolgreich erprobte Innovationen implementieren wir verstärkt nachhaltig und erschließen sie für die Nutzung in anderen Studienkontexten.

Hochschuldidaktische Angebote entwickeln wir weiter. Die Bergische Universität stellt über **die Servicestelle akademische Personalentwicklung** ein qualifiziertes und an die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen angepasstes Angebot bereit. Qualifikationsmaßnahmen werden derzeit vor allem vom akademischen Mittelbau und Juniorprofessor*innen wahrgenommen. Wir entwickeln das Angebot gezielt und bedarfsorientiert weiter, um auch die Zielgruppe der anderen Professor*innen (insbesondere die Neuberufenen) besser zu erreichen.

Wir haben einen hohen Anspruch an die Qualität in Lehre und Studium. Die Bergische Universität verfügt über ein geschlossenes Qualitätsmanagementsystem, das wir stetig weiterentwickeln und auf das Ziel der Systemakkreditierung ausrichten; mit der Verabschiedung des **Leitbilds Lehre** im Jahr 2025 wurde eine zentrale Vorbedingung erfüllt. Auf dieser Grundlage überprüfen wir die etablierten Qualitätsprozesse und -strukturen und entwickeln sie weiter. Die Evaluationsverfahren richten wir stärker auf eine Nutzung formativer Evaluationen aus. Mit dem **QSL-Netzwerk** verfügt die Bergische Universität über eine effektive personelle Unterstützungsstruktur des Qualitätsmanagements auf Fakultätsebene; dieses setzen wir fort.

III. Bildung für die Gesellschaft fördern: Verantwortung, Lehrkräftebildung, Weiterbildung

Unsere Studierenden bilden wir zu demokratiefähigen, verantwortungsbewussten Personen, die unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten und Lösungen für Herausforderungen entwickeln – dabei haben wir den gesellschaftlichen Bedarf an hochqualifizierten Absolvent*innen insbesondere im MINT-Bereich und im Lehramt stets im Blick.

Lehramtsstudiengänge bilden traditionell einen Schwerpunkt der Bergischen Universität. Wir haben den Anspruch, Lehramtsstudierende forschungs- und professionsorientiert exzellent auszubilden. Wir engagieren uns zudem in hohem Maße, die Lehrkräftebildung in Nordrhein-Westfalen kooperativ mit anderen Hochschulen und in enger Abstimmung mit allen Phasen qualitätssteigernd weiterzuentwickeln.

Wir verstärken unsere Aktivitäten in Fort- und Weiterbildung. Dafür nutzen wir die Möglichkeiten des neuen Hochschulgesetzes, freie Kapazitäten für Fort- und Weiterbildungsangebote zu verwenden. Wir entwickeln Microcredentials als neues Angebotsformat unterhalb der Studiengangsebene. Wir beteiligen uns gemeinsam mit den anderen lehrkräftebildenden Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen an der Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Lehrkräfte auch jenseits der grundständigen Bachelor- und Master of Education-Studiengänge.

THIRD MISSION

verstehen. vermitteln. **gestalten.**

Als Universität tragen wir gesellschaftliche Verantwortung. Mit unserer Third Mission wollen wir durch das Zusammenspiel von Forschung und Lehre mit der Gesellschaft außerhalb unserer Universität eine positive Wirkung erzielen und zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Die Third Mission beschreibt unsere Aktivitäten, in denen wir unser Wissen für die Gesellschaft erschließbar machen und dieses explizit oder implizit gestaltend zum Ausdruck kommt. Dabei profitieren Forschung und Lehre immer auch von den Third Mission Aktivitäten, denn diese wirken zurück auf die beiden ersten Missionen Lehre und Forschung der Universität.

In den Jahren 2026-2035 etablieren wir ein universitätsweites Unterstützungsangebot im UniService Third Mission. Wir werden weitere Gelegenheiten zur Vernetzung und deren Intensivierung schaffen, neue Formate des Austauschs und der Zusammenarbeit stärken und die vielfältigen Third Mission Aktivitäten an der Bergischen Universität unterstützen. Bestehendes werden wir regelmäßig hinterfragen und Überholtes abschaffen.

I. Vernetzungsgelegenheiten schaffen

Wir sind aktive Partnerin in den Netzwerken der Region und in internationalen Kooperationen. Durch die tiefe Verwurzelung in unserer traditionsreichen Innovations- und Wirtschaftsregion sind für uns die lokalen Netzwerke von besonderer Bedeutung. Mit den Kommunen des Bergischen Städtedreiecks kooperieren wir eng und partnerschaftlich. Die vielfältige und bereichernde Zusammenarbeit mit den **Freunden und Alumni der Bergischen Universität** bauen wir weiter aus.

Wir wirken in vielfältigen lokalen, regionalen, überregionalen und internationalen Gremien und Arbeitskreisen, identifizieren Themen, Ansprech- und potenzielle Kooperationspartner*innen und vermitteln diese. Eine besondere Partnerschaft pflegen wir mit unseren An-Instituten. Mit unserem Engagement sind wir offen für verschiedene Wirkungsbereiche und entwickeln uns von der traditionellen Kontaktpflege zu einem synchronisierten Beziehungsmanagement in den Bereichen Alumni, Fördernde und externen Partner*innen.

II. Third Mission Formate stärken

Wir entwickeln Formate für Third Mission Aktivitäten als Best Practice und machen diese für interessierte Mitglieder unserer Universität zugänglich und effizient nutzbar. Darüber hinaus beteiligen wir uns fortlaufend an externen Formaten unserer Partner*innen, die sich zur Präsentation von Themen oder Forschenden der Bergischen Universität eignen.

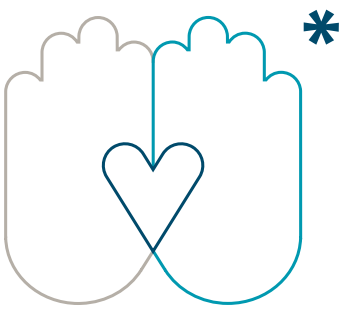
Die **Förderung von Start-ups** und eine aktivierende Gründungskultur sind für uns wesentliche Anliegen mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf Women-Entrepreneurship. Wir nehmen unsere Führungsrolle im bizeps-Gründungsnetzwerk, dem regionalen Gründungs-Ökosystem, wahr, positionieren das Start-up Center der Bergischen Universität und entwickeln gemeinsam mit den Netzwerkpartner*innen eine gründungsfreundliche Infrastruktur am Campus und im Bergischen Städtedreieck. Entlang unserer verschiedenen Wirkungsbereiche sind uns auch Kooperationen zu kulturellen und sozialen Themen wichtig. BUW-Angehörige werden hier ebenfalls bestärkt zu gestalten, zu gründen und zu betreiben. Auch als **Partnerin von Schulen** tragen wir zur Zukunftsfähigkeit der Region bei.

III. Third Mission Aktivitäten unterstützen

Wir verstehen den UniService Third Mission als Katalysator für die vielfältigen Third Mission Aktivitäten in Forschung und Lehre. Dafür schaffen und etablieren wir operative Strukturen und Anreize, die Universitätsmitglieder beispielsweise mit Angeboten zu Intellectual Property und Relationship-Management unterstützen. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf das Sichtbarmachen von universitärem Third Mission Engagement, auch für die Anerkennung in der Gesellschaft. Wir berichten wertschätzend über die Third Mission Aktivitäten der engagierten Mitglieder unserer Universität in verschiedenen Formaten und **Medien** und vergeben einen **Third Mission Preis** zur Würdigung ihres gesellschaftlichen Engagements.

Datenbankgestützt ermöglichen wir den direkten Kontakt zu unseren Forschenden. Wir entwickeln ein Third Mission Monitoring, um noch zielgerichteter zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen.

ANLIEGEN, DIE VERBINDEN.



Gleichstellung, Diversität, Inklusion

Die Bergische Universität versteht Gleichstellung, Diversität und Inklusion als bedeutsame Grundlage für ein gewinnbringendes Studien-, Arbeits- und Aufenthaltsklima und eine leistungsfähige und attraktive Universität. Alle Universitätsmitglieder sollen ihre Fähigkeiten und Potenziale produktiv einbringen können. Die gezielte Förderung und Umsetzung von Chancengerechtigkeit, die Wertschätzung der vielfältigen Perspektiven aller Universitätsmitglieder sowie der systematische Abbau von Diskriminierungen schaffen wesentliche Voraussetzungen, damit sich Forschende, Lehrende, Studierende und Mitarbeitende nach ihren Potenzialen entfalten und so die Missionen der Bergischen Universität leistungsorientiert voranbringen können.

Für die Jahre 2026-2035 wollen wir in allen Bereichen und Ebenen der Bergischen Universität Strukturen und Prozesse so gestalten, dass Gleichstellung und Chancengerechtigkeit besser verwirklicht, Vielfalt genutzt sowie Diskriminierung vermieden werden.

I. Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Inklusion verwirklichen

Die kontinuierliche Weiterarbeit am Ziel der Gleichstellung und Chancengerechtigkeit bleibt essenziell. Bestehende Maßnahmen werden evaluiert, vertieft und an aktuelle Herausforderungen angepasst, neue Maßnahmen entwickelt und im **Gleichstellungskonzept 2030** sowie in den **Gleichstellungsplänen** fortgeschrieben. Mit unserem **Gleichstellungspreis** machen wir immer wieder auf wegweisende Projekte von Mitgliedern der Bergischen Universität aufmerksam. Um die Gleichstellung als grundlegende Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Universität zu verankern, finden Gleichstellungsaspekte bei allen relevanten Entscheidungen Berücksichtigung. Dies werden wir auch formalisieren. Hierzu werden wir in diesem Bereich Weiterbildungsformate verstärkt und nachhaltig implementieren und für alle Statusgruppen nutzbar machen. Die Bergische Universität setzt sich gezielt dafür ein, Frauen in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aktiv zu fördern. Strategische Schwerpunkte werden in der Gewinnung von Frauen in unterrepräsentierten Bereichen und in der Förderung auf dem Weg in Führungspositionen liegen.

Ohne die Gleichstellung von Frauen aus dem Blick zu verlieren oder den Einsatz dafür zu verringern, erweitert sich die Perspektive in Richtung einer intersektionalen Gleichstellung und Sicherung von Chancengerechtigkeit aller Universitätsmitglieder. Die **Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf** bleibt im Fokus. Wir sehen dies als einen wichtigen Faktor an, um die Bergische Universität als einen attraktiven Standort für Forschung, Lehre und Studium zu gestalten. Wir bauen unsere Angebote weiter aus, damit ein lebensphasengerechtes Studieren und Arbeiten insbesondere mit Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen möglich ist. Ebenso finden Personen unterrepräsentierter Gruppen Unterstützung an unserer Universität.

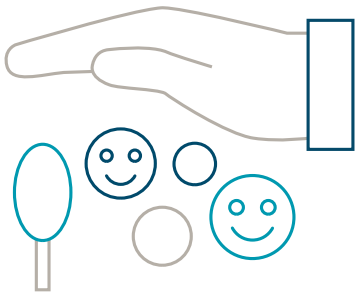
Gleichstellung und Chancen- bzw. Bildungsgerechtigkeit muss immer auch Universitätsangehörige aller Statusgruppen mit Beeinträchtigungen im Blick behalten. Studieren und Arbeiten mit Beeinträchtigung muss selbstverständlich möglich sein. Dafür wird das bestehende Angebot vertieft und strukturell gestärkt. Bis 2027 wollen wir den Aktionsplan Inklusion ausarbeiten. Zugleich muss in der baulichen Entwicklung der Universität Barrierefreiheit umgesetzt werden.

II. Vielfalt sichtbar machen und nutzen

Als Bergische Universität schätzen wir die Vielfalt unserer Mitglieder als Bereicherung und Erfolgsfaktor zur Erreichung unserer Ziele. Neben Geschlecht und physischen bzw. psychischen Beeinträchtigungen sind in unserem breiten Diversitätsverständnis auch Dimensionen wie Alter, Migrations- bzw. soziale Herkunft oder sexuelle Orientierung eingeschlossen. Ein offener Dialog unterstützt intersektionale Perspektiven und bindet Studierende, Mitarbeitende sowie ggf. externe Expert*innen mit ein. Wir erarbeiten ein Diversitätskonzept, welches den Abbau von Barrieren und Diskriminierungen miteinbezieht, und erproben Ansätze eines Diversity Monitorings.

III. Diskriminierung vermeiden

Um den vielfältigen Potenzialen der Universitätsmitglieder Geltung zu verschaffen, Diskriminierungen weiter abzubauen und einen wertschätzenden und diversitätskompetenten Umgang untereinander nachhaltig zu fördern, werden die Aktivitäten zur Antidiskriminierungsarbeit vertieft. Die Bergische Universität schätzt und pflegt eine konstruktive Konfliktkultur. Um diese weiter zu festigen, wird die **Antidiskriminierungsrichtlinie** konsequent angewandt, regelmäßig evaluiert, wenn notwendig angepasst, und um ein Schutzkonzept erweitert. Prozesse im Umgang mit Diskriminierung werden sichtbar und transparent kommuniziert, um sie für alle Universitätsangehörigen niederschwellig zugänglich zu gestalten. Ein Commitment to Integrity für Studierende soll diese Grundhaltung auch für die größte Gruppe der jedes Jahr Hinzukommenden der Universität noch besser sichtbar machen und mit Leben füllen.



Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung und der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen gehören zu den zentralen globalen Herausforderungen unserer Zeit. Als Ort der Forschung und Innovation, des Wissens und der Bildung sowie als betriebliche Einrichtung ist es als Bergische Universität unsere Aufgabe und Verantwortung, mit unseren Möglichkeiten zur Lösung wichtiger Zukunftsfragen und zum Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechteren Welt aktiv beizutragen. Unser Engagement für Nachhaltigkeit verstehen wir als Gemeinschaftsaufgabe aller Universitätsangehörigen und als einen dynamischen und kontinuierlichen Prozess.

In den Jahren 2026-2035 werden wir unsere **Nachhaltigkeitskultur** weiter mit Leben füllen, das Thema Nachhaltigkeit stark in Lehre, Forschung und Third Mission verankern und unseren Campus und Betrieb nachhaltig entwickeln.

I. Nachhaltigkeitskultur etablieren

Wir wollen als Vorbild für nachhaltige Transformation wirken und ein inspirierendes Umfeld für nachhaltiges Handeln schaffen. Wir orientieren uns an der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs) und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz (*Whole Institution Approach*), indem wir alle universitären Handlungsfelder, Hochschulangehörige und Nachhaltigkeitsdimensionen einbinden. Wir wollen das vielfältige Engagement unserer Mitglieder stärker sichtbar machen und gezielt fördern – beispielsweise durch den neu eingeführten **Nachhaltigkeitspreis.** Wir entwickeln die Landkarte unserer Aktivitäten weiter, inklusive Berichterstattung und systematischem Nachhaltigkeits-Check für Leitungsentscheidungen. Wir

pflegen **Organisationsstrukturen,** die unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten in Lehre, Forschung, Third Mission und Betrieb im Sinne eines Mainstreaming innovativ unterstützen.

II. Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Third Mission verankern

Studierende sind zukünftige Entscheidungsträger*innen und wichtige Multiplikator*innen für eine zukunftsfähige und lebenswerte Welt für alle. Es ist essenziell, ihnen das Wissen und die Kompetenzen zu vermitteln, um die gesellschaftliche Transformation verantwortungsvoll und aktiv mitgestalten zu können. Daher ist es unser Ziel, **Nachhaltigkeitsthemen** und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstärkt in Studium und Lehre zu verankern.

Mit unserer vielfältigen Forschung und den Third Mission Aktivitäten leisten wir als Bergische Universität einen wichtigen Beitrag zur Lösung verschiedener drängender ökologischer, technischer, wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen. Als Antwort auf die zunehmende Komplexität globaler Krisen ist es unser Ziel, die **inter- und transdisziplinäre Forschung** zu Nachhaltigkeitsthemen noch stärker zu fördern. Im Sinne unserer Third Mission sind wir davon überzeugt, dass die Herausforderungen nur gemeinsam gestaltet und nur in starken Netzwerken gelöst werden können. Daher arbeiten wir auch im Bereich der Nachhaltigkeit eng mit externen Partner*innen zusammen und bauen neue Partnerschaften auf.

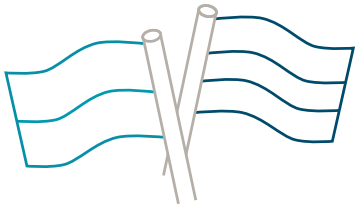
III. Nachhaltigkeitscampus entwickeln

Als Bergische Universität gestalten wir unseren Betrieb zunehmend nachhaltig auf dem Weg hin zu einem klimaresilienten und möglichst klimaneutralen Campus. Das ist angesichts der baulichen Situation der Bergischen Universität eine sehr große Herausforderung; gleichwohl müssen wir versuchen, was immer möglich ist. Wir wollen unseren Ressourcen- und Energieverbrauch kontinuierlich senken, den Ausbau von Photovoltaik beschleunigen, nachhaltige Mobilität fördern und die **biologische Vielfalt auf dem Campus** weiter stärken. Gleichzeitig soll die Aufenthaltsqualität verbessert und eine einladende Umgebung geschaffen werden. Hierfür wollen wir zukünftig die vielfältige Expertise unserer Mitglieder verstärkt einbinden.

Zur Förderung eines individuellen Nachhaltigkeitsbewusstseins sollen alle Mitglieder der Bergischen Universität sensibilisiert und befähigt werden, ressourcenschonendes und klimagerechtes Handeln in ihren Alltag zu integrieren und dieses Bewusstsein weiterzutragen.

Im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit engagiert sich die Bergische Universität für das Wohlergehen ihrer Beschäftigten und Studierenden und setzt sich aktiv für **Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Vielfalt** ein. Wir schaffen diskriminierungsfreie Räume, die von Toleranz und Respekt geprägt sind und fördern eine offene, wertschätzende Gemeinschaft, in der sich alle entfalten können.

Ökonomische Nachhaltigkeit ist für uns unerlässlich: Wir setzen uns im Dialog mit dem Land und im Schulterschluss mit LRK und HRK fortwährend für eine auskömmliche Grundfinanzierung ein. Zugleich gilt es, jegliche Ressourcenverschwendung – seien es natürliche Ressourcen, finanzielle Mittel oder unsere eigene, wertvolle Zeit – zu vermeiden. Dazu haben wir uns auch strukturell verstärkt und lernen gemeinsam, stets ressourceneffizient zu arbeiten. Unsere ökonomischen Entscheidungen treffen wir stets unter Berücksichtigung unserer ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsziele.



Internationales

Internationalität ist Grundlage einer demokratischen und friedlichen Gesellschaft, sie erweitert Horizonte und führt zu einer reflektierten Toleranz. Wissenschaft ist von Natur aus international, und so ist **Internationalität** auch eine der Grundvoraussetzungen für die Leistungs-, Innovations- und Zukunftsfähigkeit unserer Bergischen Universität. Wir stellen uns dem internationalen Wettbewerb und fördern gleichzeitig internationale Kooperationen und die Zusammenarbeit. Wir sind ein internationaler Campus, ein Ort der Begegnung mit kultureller Vielfalt und kooperativem Austausch, geprägt vom gegenseitigen voneinander Lernen über alle Statusgruppen hinweg – ein Ort des Willkommens und der Wertschätzung. Internationalität macht unsere Wissenschaft besser.

In den Jahren 2026 - 2035 steigern wir unsere Attraktivität für internationale Studierende, stärken internationales Profil und Forschung und verankern Internationalität regional.

I. International studieren

Wir befähigen und motivieren unsere Studierenden und Absolvent*innen, sich in einem globalisierten Umfeld zu bewegen und ermöglichen es ihnen, internationale Erfahrungen zu sammeln. Bei der Gewinnung, Betreuung und Integration internationaler Studierender setzen wir auf ein studienerfolgsorientiertes Konzept, das internationale Studieninteressierte und Studierende während des gesamten Student Life Cycle begleitet. Hierfür bauen wir auch unser englischsprachiges und internationales Studienangebot qualitätsorientiert aus. Internationale Absolvent*innen unterstützen wir gezielt beim Übergang in den Beruf und bereiten sie auf erfolgreiche Karrieren in regionalen und internationalen Arbeitsmärkten vor.

II. International forschen

Wir unterstützen den internationalen Austausch und internationale Kooperationen. Damit gelingen horizonterweiternde Forschung und Anwerbung aus einem weltweiten Talentpool umso besser. Internationale Gastwissenschaftler*innen sind uns herzlich willkommen; ihnen stehen wir kooperativ zur Seite. Wir unterstützen unsere Forscher*innen professionell bei einem Aufenthalt an internationalen Institutionen und stehen bei Organisationsfragen und finanziellen Herausforderungen mit aktuellem Wissen und Unterstützung bereit. Wir sensibilisieren für den Schutz von Wissenschaft und fördern eine reflektierte Auseinandersetzung mit den Risiken in einer sich verändernden geopolitischen Ordnung.

III. Internationalität regional verankern

In der verantwortungsbewussten und krisenresilienten Integration von Internationalität in die Region setzen wir ein wichtiges Zeichen. Wir fördern aktive und strategische Partnerschaften mit Institutionen, die zu uns passen. Wir bauen langfristige und nachhaltige Kooperationen auf, die auf gemeinsamen Interessen und Zielen basieren. Über unsere Internationalität fördern wir auch die Internationalität in der Region. Dabei vernetzen wir auch unsere Netzwerkpartner*innen miteinander, werden so zu einem wichtigen Knotenpunkt und bilden Allianzen.

STRUKTUREN, DIE TRAGEN.

Um Forschung, Studium und Lehre, Third Mission, Gleichstellung, Nachhaltigkeit und Internationalisierung wirksam zu unterstützen, entwickeln wir unsere Organisation zielorientiert weiter und schaffen Strukturen, die tragen. In den Jahren 2026-2035 werden wir Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung ergreifen, unsere Infrastruktur zukunftsorientiert gestalten, die Chancen der Digitalisierung und KI nutzen und unsere IT-Governance harmonisieren.

I. Organisation und Personal entwickeln

Wir nutzen Organisationsentwicklung, um die Leistungsfähigkeit von Fakultäten und Einrichtungen zu steigern, indem wir Prozesse und Abläufe optimieren, Schnittstellen verbessern und ein gemeinsames Narrativ kultivieren. Im Rahmen des HEP soll die Organisationsentwicklung helfen, die angestrebten Entwicklungen, Ziele und Veränderungen wirksam umzusetzen. Wir sind eine lernende Organisation, die blinde Flecken systematisch identifiziert und die Universität als Biotop der Möglichkeiten anpassungsfähig und robust hält. Die Organisationsentwicklung verstehen wir als Instrument, um uns auf die sich ändernden Rahmenbedingungen einzustellen, um innerhalb der Organisation weiterhin die Freiheit für wissenschaftliches Entdecken und Ausprobieren zu erhalten. Dabei bauen wir auf die folgenden Organisationsprinzipien und Vorgehensweisen: Ziele werden gemeinsam und kontextsensitiv definiert, Entwicklungswege gemeinsam aufgezeigt und beschritten. In allen Teilen der Organisation streben wir nach einfachen, transparenten und optimierten Prozessen; Organisationsentwicklungs-Akteur*innen berücksichtigen Freiheit, Autonomie und agieren unterstützend, strukturkreativ und ermöglichend. Die Organisationsentwicklung folgt den Planungsprinzipien des HEP: dialogisch, zukunftsoffen, ermöglichend, wesentlich, transparent, konsistent und ressourcenschonend.

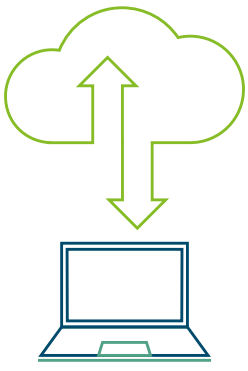
Wir bauen unsere Personalentwicklung zu einer fundierten, systematischen Förderung und Weiterentwicklung der Kompetenzen all unserer Beschäftigten in Wissenschaft, Kunst, Technik und Verwaltung aus. Personalentwicklung erfolgt entlang des gesamten beruflichen Lebenszyklus und spannt den Bogen vom Onboarding über die Erhaltung von bestehenden und Vermittlung neuer Fähigkeiten, die Personalbindung, die Berücksichtigung besonderer Situationen wie Ausbildung, wissenschaftlicher Qualifikation, Führungsverantwortung bis hin zum Offboarding. Wir etablieren eine positive Arbeitsumgebung, in der alle Beschäftigten Freude an der Arbeit haben können, Wertschätzung erfahren, sich mit der Bergischen Universität identifizieren und ein gemeinsames Verständnis akademischer Aufgaben besteht. Eine positive Fehlerkultur stärkt Lernen und Selbstwirksamkeit. Unseren Professor*innen und allen anderen Führungskräften kommt eine besondere Bedeutung und Verantwortung zu: Sie unterstützen die Personalentwicklung und sind für ihre Mitarbeiter*innen da. In der Umsetzung der Personalentwicklung werden Prozesse der Personalgewinnung sowie die Fort- und Weiterbildung eine prioritäre Rolle spielen.

II. Infrastruktur zukunftsorientiert gestalten

Unsere Infrastruktur als Gesamtsystem aus Gebäuden, Technik, Laboren, Geräten, Ver- und Entsorgung sowie unterstützenden Services richten wir konsequent, ziel- und zukunftsorientiert darauf aus, Exzellenz in Forschung, Lehre und Third Mission sichtbar möglich zu machen. In den nächsten Jahren erhöhen wir mit klarer Priorisierung die Wirkung jeder Investition, bündeln Ressourcen in gemeinsam nutzbaren Core- und Shared Facilities und gestalten Prozesse so, dass Betrieb und Verwaltung effizient, transparent und verlässlich funktionieren. Wir reduzieren unseren Flächenverbrauch, um uns von kostenintensiven externen Anmietungen zu lösen, die Raumauslastung zu steigern und Mittel in qualitativ hochwertige Lern-, Lehr- und Forschungsumgebungen umschichten zu können. Räume planen wir zugleich variabel und robust: modular, wo Mehrfachnutzung möglich ist, und spezifisch dort, wo fachliche Anforderungen, Sicherheit und Qualität dies verlangen. Aktiv heben wir Nachhaltigkeitspotenziale, insbesondere für Energie- und Kreislaufprojekte, und verankern robuste, wartungsarme Standards im Betrieb.

Wir erhöhen die Aufenthaltsqualität auf unseren Campus: Wir gestalten Wegebeziehungen transparent, schaffen mehr barrierearme, sichere und einladende Orte für formelles und informelles Arbeiten und verbessern gemeinsam mit dem Studierendenwerk die gastronomische Versorgung. Unsere Infrastruktur fördert Kollaboration, Austausch und Internationalität. Auf dem Weg zu diesen positiven Eigenschaften der Infrastruktur entwerfen wir formalisierte Plattformen für Räume (Seminar, Büro, Labor), Gebäude und Ereignisse. Zudem richten wir informelle Begegnungsflächen als Möglichkeitsorte für variable Nutzungen ein.

Die **Universitätsbibliothek Wuppertal** stärken wir als zentralen, wissenschaftsbezogenen Lern- und Arbeitsort – nicht nur für die Mitglieder der Bergischen Universität, sondern auch für interessierte Bürger*innen der Region. Die Universitätsbibliothek gestaltet und erweitert ihre zielgruppenorientierten Dienstleistungen nach dem Konzept der „hybriden Bibliothek“. Der traditionelle Teil dieser Bibliothek umfasst die physischen Räumlichkeiten, wie die Bibliotheksgebäude mit Lesesälen, Arbeitsplätzen, Magazinen und gedruckten Beständen. Der weiterhin wachsende digitale Teil der Bibliothek ermöglicht einen ortsunabhängigen Zugriff auf online verfügbare Medien wie Fachdatenbanken, elektronische Zeitschriften, E-Books und weitere Informationsdienstleistungen. Ziel ist ein barrierearmer zeit- und ortsunabhängiger Zugriff auf das gesamte Dienstleistungsangebot. Wir erweitern die Lesesäle und bauen das Angebot an studentischen Arbeitsplätzen aus. Die Werkstätten der Studieneingangsphase integrieren wir in das Bibliotheksgebäude.



III. Chancen der Digitalisierung und KI nutzen, Governance harmonisieren

An der Bergischen Universität richten wir unsere IT-Strukturen, den IT-Support und alle Aktivitäten in der **Digitalisierung** so aus, dass unsere Ziele in Studium, Lehre, Forschung und Third Mission bestmöglich unterstützt werden. Im Zentrum stehen die Umstellung auf virtuelle Plattformen für Zusammenarbeit und Kommunikation, Inklusivität sowie die Nutzung digitaler Formate für Forschung, Lehren, Lernen, Prüfen sowie für die Unterstützungsprozesse. Eine Verbesserung der administrativen Effizienz und Ressourcenverwaltung ist natürlicher Bestandteil unserer Anstrengungen.

In der Forschung schaffen wir eine skalierbare, hybride Rechen- und Datenbasis nach dem Prinzip „so zentral wie möglich, so dezentral wie nötig“: Wir migrieren schrittweise in landesweite Cloud- und HPC-Strukturen, halten zugleich geeignete lokale Kapazitäten für schnelle, projektspezifische Bedarfe vor und etablieren ein forschungsnahes Datenmanagement von der Planung bis zur Langzeitarchivierung. Wir bauen sichere Kollaborationsplattformen für den Austausch mit Partner*innen auf, fördern digitale Kompetenzen durch Trainings und verankern Open-Science-Grundsätze als Leitlinie für offene, nachnutzbare Forschung.

In Studium und Lehre nutzen wir digitale Instrumente und Verfahren zur Steigerung der Qualität sowie zur Flexibilisierung und Individualisierung des Lehrangebots. Wir fördern die digitalen Kompetenzen der Studierenden in fachbezogenen und fachübergreifenden Angeboten. Wir ermöglichen den Einsatz zeitgemäßer digitaler Werkzeuge und Anwendungen durch die Schaffung der notwendigen technischen und räumlichen Voraussetzungen. Wir sichern barrierearme, inklusive Nutzbarkeit und unterstützen die Umsetzung digital gestützter Lehre durch hochwertige Raumtechnik und verlässliche Videokonferenz-Infrastruktur. Wir setzen innovative Technologien – etwa Künstliche Intelligenz und Augmented bzw. Virtual Reality – dort ein, wo sie Lernprozesse verbessern, und erweitern digitale Prüfungsoptionen einschließlich Bring-your-own-Device-Szenarien unter klaren Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Wir entwickeln das zentrale Learning-Management-System weiter und passen die hochschuldidaktischen Unterstützungsangebote für die Lehrenden kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen an.

Für Betrieb und Verwaltung schaffen wir ein digitales Mindset und schlanke, messbar bessere Prozesse: Wir standardisieren und automatisieren Workflows gemeinsam mit den Fakultäten und zentralen Einrichtungen, stärken offene Kommunikations- und Wissenskanäle, verbessern das Schnittstellenmanagement und machen Leistungen sowie Servicezeiten transparent. Nachhaltigkeit bleibt Querschnittsziel – durch energieeffiziente IT, konsolidierte Systeme und papierarme Verfahren.

Informationssicherheit und Datenschutz sind nicht verhandelbar: Wir etablieren eine „Cloud-first“-Rahmenstrategie mit klaren Zugriffs-, Verschlüsselungs- und Kontrollmechanismen, führen regelmäßige Risiko- und Schwachstellenanalysen durch, schalten Altsysteme geordnet ab, setzen auf Multi-Faktor-Authentifizierung und schulen alle Rollen; wo sinnvoll, streben wir Zertifizierungen nach aktuellen ISO-Standards an.

Wir skalieren Wirkung durch Kooperation: Wir suchen aktiv strategische Partnerschaften mit anderen Hochschulen, Landesdiensten und Konsortien, vereinbaren belastbare Service-Level und nutzen gemeinsame Plattformen, um Einführung, Betrieb und Weiterentwicklung digitaler Dienste zu beschleunigen.

Zur Steuerung professionalisieren wir die Governance: Wir verankern klare Verantwortungen, bewerten Vorhaben entlang der HEP-Prinzipien und priorisieren ressourcenschonend nach Nutzen, Risiko und Reifegrad. Ein offenes Digital-Portal bündelt Vorschläge aus der Universität und ermöglicht Kurskorrekturen. So bauen wir eine verlässliche, sichere und innovative Digitalbasis auf, die unsere strategischen Ziele unterstützt.

BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

HERAUSGEBER

Das Rektorat der Bergischen Universität Wuppertal
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
Telefon +49 202 439 2224
Fax +49 202 439 3024
rektorin@uni-wuppertal.de
www.uni-wuppertal.de

Alle Rechte vorbehalten.
Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung
der Bergischen Universität Wuppertal gestattet.
Wuppertal, Januar 2026